

Greta Thunberg und der Israel-Konflikt – wie der Klima-Liebling seine Glaubwürdigkeit verspielt

Heute, 15.05.2021 | von FOCUS-Online-Korrespondent [Ulrich Reitz](#)

Die Attacken auf Juden in etlichen deutschen Städten haben, das kann auch nicht anders sein, ein politisches Nachspiel. Die Kanzlerin verurteilte den Mob, vermied aber jeden Hinweis auf den arabischen oder türkischen Migrationshintergrund der Täter. Dieses Thema bringen dafür andere zur Sprache.

Plötzlich geht es auch um die Einwanderung nach Deutschland. Und um die Klima-Aktivisten von Fridays for Future. Greta Thunberg geriet in die Kritik, weil sie einen [Tweet](#) der vom Deutschen Bundestag als antisemitisch eingestuften BDS-Bewegung teilte, genauer: einen der [kanadischen](#) Unterstützerin Naomi Klein. Als ihr vorgeworfen wurde, damit den Terror der radikalislamischen Hamas zu legitimieren, sagte die 18-Jährige: „Um glasklar zu sein: Ich bin nicht gegen Israel oder Palästina“. Sondern sie sei grundsätzlich gegen jede Form von Gewalt. „Und noch einmal: Es ist niederschmetternd, die Entwicklungen [in Israel](#) und Palästina zu verfolgen.“

[Interview mit Wolfgang Kraushaar - Fridays for Future am Scheideweg: "Die meisten Aktivisten laufen einer Utopie hinterher"](#)

Der Union reicht diese Erklärung freilich nicht. „So zu tun, als ob es zwei gleiche Seiten gäbe, die auf derselben Stufe stünden, verbietet sich. Die Hamas ist eine terroristische Organisation, Israel ist ein demokratischer Staat. Und der hat natürlich das Recht, sich gegen Angriffe von Terroristen selbst zu verteidigen. Das Selbstverteidigungsrecht Israels steht außer Frage“, sagte Unionsfraktionsvize Thorsten Frei gegenüber FOCUS Online.

[Gastbeitrag von "The European" - Greta Thunberg und die erstaunlich lukrativen Geschäfte ihrer Hintermänner](#)

Frei hat die Anti-BDS-Resolution des Bundestages vor zwei Jahren mitverfasst. Darin heißt es: „Die Argumentationsmuster und Methoden der BDS-Bewegung sind antisemitisch. Die Aufrufe der Kampagne zum Boykott israelischer Künstlerinnen und Künstler sowie Aufkleber auf israelischen Handelsgütern, die vom Kauf abhalten sollen, erinnern zudem an die schrecklichste Phase der deutschen Geschichte. „Don't Buy“-Aufkleber der BDS-Bewegung auf israelischen Produkten wecken unweigerlich Assoziationen zu der NS-Parole „Kauft nicht bei Juden!“ und entsprechenden Schmierereien an Fassaden und Schaufenstern.“

Unionsfraktionsvize Thorsten Frei: „Völlig inakzeptabel“

Thorsten Frei wundert sich über die Klima-Aktivisten von Fridays for Future. „Die Organisation, um es vorsichtig zu formulieren, bewegt sich auf buchstäblich vermintem Gelände. Dass Greta Thunberg eine prominente BDS-Aktivistin, Naomi Klein, unterstützt, finde ich irritierend und völlig inakzeptabel.“

Und habe Frau Thunberg nicht stets betont, wie wichtig es sei, der Wissenschaft zu folgen? Das freilich sei beim Nahost-Konflikt gar nicht möglich. „Jetzt wagt sie sich auf ein völlig anderes politisches Feld, ohne besondere eigene Kompetenz und ohne die Möglichkeit, Wissenschaft für sich in Anspruch zu nehmen“, wirft Frei Thunberg vor. „Der Nahe Osten ist er derart komplexes Feld, es gibt keine wissenschaftliche Lösung für dieses Weltproblem.“

[Klimaaktivistin äußert sich nach TV-Talk - Luisa Neubauer erneuert Vorwürfe gegen Maaßen - und liefert auch eine Begründung](#)

Beim American Jewish Committee (AJC) in [Berlin](#) reagiert man irritiert auf die Israel-kritischen Stellungnahmen von Fridays for Future und Thunberg: „Ich kann mich nicht erinnern, dass sich Greta jemals zum Bürgerkrieg [in Syrien](#), der Lage der Uiguren [in China](#) oder ähnlichem geäußert hat. Ich finde es fragwürdig, dass sie sich nun ausgerechnet zum israelisch-palästinensischen Konflikt äußert“, sagte AJC-Direktor Remko Leemhuis dem Tagesspiegel.

Die Union nimmt nicht nur die internationale Dachorganisation der Klima-Aktivisten ins Visier, sondern auch deren deutschen Ableger. Wer, wie Luisa Neubauer, anderen Antisemitismus unterstelle, ohne dies schlüssig belegen zu können, und gleichzeitig Antisemitismus in der eigenen Bewegung ignoriert, riskiert doch deren Glaubwürdigkeit. „Das Hantieren mit Antisemitismus diskreditiert den Kampf für ein besseres Klima.“

Während [Angela Merkel](#) in ihrer Solidaritätsadresse gen Israel jeden Hinweis auf den arabisch-türkischen Hintergrund der vorwiegend jungen Männer vermied, die Israel-Fahnen verbrannten und antisemitische Parolen riefen, wird die Union konkreter.

CDU-Fraktionsvize: "Es gibt linken Antisemitismus"

Neben dem Rechtsextremismus, so Fraktionsvize Frei, der nach wie vor das „Hauptproblem“ beim Antisemitismus sei, gebe es einen „linken Antisemitismus“ wie eben bei den Klima-Aktivisten; aber darüber hinaus auch einen „importierten Antisemitismus, der mit der Migration aus dem arabischen Raum nach Deutschland gekommen ist.“ Die meisten von ihnen kamen mit der von Merkel verfügte Öffnung der Grenzen 2015.

Anlässlich der antisemitischen Krawalle will die Union dann doch noch einmal grundsätzlicher über die Spielregeln der Einwanderung nachdenken. „Wer zu uns kommt, um Teil unserer Gemeinschaft zu werden, der muss sich auch integrieren. Zu unserer Gemeinschaft gehört unsere Geschichte. Und zu unserer Geschichte gehört das Bekenntnis: Nie wieder Auschwitz.“

[Kommentar von Ulrich Reitz - Das ist islamistischer Terror! Israel wartet auf Signal von seinen deutschen Freunden](#)

Mit der Einwanderung nach Deutschland schulterten Migranten nun einmal auch die Lasten aus der deutschen Geschichte. Frei: „Der Migrationshintergrund darf kein Vehikel sein, um sich von dieser geschichtlichen Verantwortung gewissermaßen frei zu zeichnen.“

Deutlich warnt der Unionsfraktionsvize, der seinen Wahlkreis im Schwarzwald schon zwei Mal mit Rekordergebnis direkt holte und daher unabhängig agieren kann, vor einer Überforderung Deutschlands durch kulturfremde Einwanderung.

„Bei der Migration müssen wir mehr im Blick haben als die Frage: Können wir diese Menschen hier bei uns unterbringen? Es kommt auch auf die Aufnahmefähigkeit unserer Gesellschaft an, also: Können wir sie bei uns integrieren? Und das funktioniert natürlich bei Menschen aus unserem Kulturkreis besser als bei Menschen aus anderen Kulturkreisen. Wir dürfen unsere Gesellschaft nicht überfordern. Sonst kommt es zu Parallelgesellschaften. Brennende israelische Fahnen und die Beleidigungen und Bedrohungen von Juden in Deutschland durch Araber aus unterschiedlichen Ländern sind schon Ausdruck einer solchen Parallelgesellschaft.“